Diskothek: Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74

Montag, 14. Mai 2018 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur
Samstag, 19. Mai 2018 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Martina Wohlthat (Musikpublizistin) und Anselm Gerhard (Musikwissenschaftler)

Gastgeber: Norbert Graf

Das Resultat

Es braucht, um die extreme Bandbreite dieser Musik überzeugend darzustellen, ein Konzept. Und da haben diejenigen, von denen es immer wieder heisst, sie seien die Tschaikowsky-Spezialisten, in den Ohren der beiden Experten wenig zu bieten: Valery Gergiev mit dem Mariinsky Orchester aus St. Petersburg. Bei Gergievs Deutung bleibt kaum etwas im Ohr haften, es klingt konventionell-erwartbar, zudem hat diese Liveaufnahme einige Probleme bezüglich Präzision und Klangbalance, so die Meinung (A2).
Anders die übrigen vier Interpretationen, die technisch auf einem sehr hohen Niveau stehen. Yannick Nézet-Séguin mit seinem Orchester aus Rotterdam unterstreicht die Extreme der Musik und damit ihre patchworkartige Zerrissenheit, was aber etwas auf Kosten der dynamischen Differenzierung und Vielschichtigkeit geht (A1).
Philipp Jordan mit den Wiener Symphonikern ist da feinmechanischer gestrickt; das Dirigat des Schweizers wirkt überlegt, vom «Pathetischen» lässt sich hier niemand überrumpeln. Das ist emotional gespielt ohne jede Klebrigkeit (A3).
Doch es gab zwei weitere Interpretationen, die waren noch besser: Das Schwedische Kammerorchester mit dem Dirigenten Thomas Dausgaard erstmals: die Besetzung ist kleiner, was einen schlankeren Klang macht und das Leidenschaftliche der Musik zähmt, nicht aber die Intensität (A4). Hier wird zügig gespielt, und es geht von Anfang an aufs Ganze. Diese Aufnahme ermöglicht so etwas wie einen überzeugenden Gesamtblick auf die Sinfonie, während Teodor Currentzis mit Musica Eterna dann quasi das Teleobjektiv aufsetzt: Alles wird faszinierend genau beachtet. Der «wilde» Grieche ist auch hier ein Überzeugungstäter, zusammen mit seinem hervorragenden Orchester aus dem Ural. Die Aufnahme hat in ihrer hohen Spannkraft etwas Inszeniertes, wirkt aber sehr überlegt und nimmt die Mehrdeutigkeit von Tschaikowskys Musik auf. Zudem wurde das Klangbild von den Tontechnikern so aufgefächert, dass ein ganz nahes Hören möglich ist. Jedes musikalische Detail ist in seiner dramaturgischen Kraft zu entdecken (A5).

Aufnahme 4:
Swedish Chamber Orchestra
Leitung: Thomas Dausgaard
BIS (Aufnahme von 2011)

Aufnahme 5:
MusicAeterna
Leitung: Teodor Currentzis
Sony (Aufnahme von 2015)